

DIALOG

SCHWERPUNKTTHEMA

MACH MIT 2.0 – ES GEHT WEITER

AUS DEN
LANDESVERBÄNDEN
**LILLIBETH UND DIE
PERLENKETTE**

FORUM
**DAS PROJEKT
WIRD
SICHTBAR**

AKTUELLES
**HALLO
ZUSAMMEN ...**

- 2 Impressum
- 3 Editorial

SCHWERPUNKTTHEMA: MACH MIT 2.0 – ES GEHT WEITER

- 4 Klausurtagung des Bundesvorstandes
- 7 Selbsthilfe-Akademie für soziales Engagement
- 8 Nach jahrelangem Anlauf: Neue Satzung beschlossen
- 10 Nur eine Sitzung leiten ...

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

- 12 Helmut Krethe – 50 Jahre Guttempler
- 13 Auszeichnung für Hans Hübner
- 14 Lillibeth und die Perlenkette

FORUM/MOVENDI INTERNATIONAL

- 16 Das Projekt wird sichtbar

AKTUELLES

- 18 Der orangefarbene Tappen
- 20 DHS Fachkonferenz Sucht

AUS DEM BUNDESVERBAND

- 22 Vorstellung Melanie Maier
- 22 Vorstellung Abousoufiene Akka
- 23 Hallo zusammen ...
- 23 ...und Tschüss
- 24 SoberRadio – erster Podcast der Guttempler in Deutschland

GEDENKEN UND JUBILÄEN

- 25 Jubiläen
- 27 Abschied
- 28 Einrichtungen und Tochterorganisationen der Guttempler

IMPRESSUM

DIALOG

Zeitschrift der Guttempler in Deutschland
Auflage: 5.000

Herausgeber:
Guttempler in Deutschland
Adenauerallee 45 · 20097 Hamburg
Telefon: +49 40 28407699-0
Telefax: +49 40 28407699-99
E-Mail: info@guttempler.de
www.guttempler.de
facebook.com/Guttempler
twitter.com/guttempler

Redaktion: Dorothea Kreuz · E-Mail: dialog@guttempler.de
V.i.S.d.P.: Bundesvorstand der Guttempler
Gestaltung und Illustrationen: Katinka ter Heide
www.zwart-design.de
Titelbild: Trittsteine im Wasser (iStock)

Themenschwerpunkt der nächsten Ausgabe:
Traditionen und Rituale im Wandel

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
15. Juni 2021

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten,
würden wir uns über eine Spende freuen:
Guttempler in Deutschland
Bank für Sozialwirtschaft Hannover
IBAN DE39 2512 0510 0007 4343 01





Liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie unsere Zeitschrift in den Händen halten, beginnt hoffentlich der Frühling und neues Leben erwacht in der Natur. Für alle Menschen gibt es wieder die Möglichkeiten sich zu treffen und freier zu bewegen.

Mach mit! – ja, da war doch was. Oder haben Sie unsere Aktionen etwa schon vergessen? Was ist daraus geworden und wie geht es weiter?

Die in unseren Treffen zusammengetragenen Ideen werden auch weiterhin umgesetzt. Das bundesweite Nottelefon Sucht ist gut eingeführt und wird von den Hilfesuchenden sehr gut angenommen. Im Januar 2021 waren es 435 Anrufer, ihnen konnte ein Hilfeangebot bei den Guttemplern aufgezeigt werden. Auch wenn die meisten Gemeinschaften sich zurzeit nicht persönlich treffen können, so werden die Verbindungen untereinander doch aufrechterhalten.

Die wichtigsten Aufgaben der Gemeinschaften sind es, Hilfesuchenden einen Weg in die Abstinenz aufzuzeigen, mit ihnen Gespräche zu führen und sie in eine gute Zukunft zu begleiten. Diese Aufgaben versuchen wir trotz aller Widrigkeiten weiter zu erfüllen.

EIN OPTIMIST
SIEHT EINE
GELEGENHEIT
IN JEDER
SCHWIERIGKEIT;
EIN PESSIMIST
SIEHT EINE
SCHWIERIGKEIT
IN JEDER
GELEGENHEIT.

Windson Churchill

Auch hoffe ich sehr, dass technisch gut eingerichtete Gemeinschaften die sozialen Netzwerke nutzen können, um die Kontakte aufrechtzuhalten. Und da, wo die neue Technik nicht so Einzug gehalten hat, gibt es immer noch das gute alte Telefon. Über weitere Ereignisse informiert Sie diese neue DIALOG-Ausgabe.

In einer gemeinsamen Videokonferenz des Bundesvorstandes mit den Vorsitzenden der Landesverbände wurde einvernehmlich beschlossen, den Guttemplertag in Hamburg abzusagen. Bei der aktuellen Entwicklung der Coronalage sind die gesundheitlichen Risiken für ein solches Treffen nicht abzuschätzen. Wir bedauern es außerordentlich, vor allem tut es uns für die Hamburger Guttempler sehr leid.

Sie haben bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet und dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

In der Hoffnung auf baldige Rückkehr in ein bisschen mehr Normalität, wünsche ich Ihnen allen ein schönes Frühlingserwachen, bleiben Sie gesund und zuversichtlich.

Ihre

PETRA KRAUSE · Bundesvorsitzende



Foto: mussejreissati by pixabay

**MACH
MIT 2.0 –**

**ES GEHT
WEITER**

Klausurtagung des Bundesvorstandes

Der Bundesvorstand hatte, wie auch die Jahre zuvor, für den Januar 2021 eine Klausurtagung geplant. Durch die Reise- und Versammlungsbeschränkungen konnten wir uns leider nicht gemeinsam in Hamburg treffen und mussten auf eine Videokonferenz ausweichen. Außer Sonntag trafen wir uns von Donnerstag bis Montag am Bildschirm. Über die wichtigsten Punkte möchten wir nun in diesem Bericht informieren.

Inhaltlich ging es darum, die Arbeitsziele zu überprüfen und Aufgaben neu zu strukturieren. Es wurde dokumentiert, was in den letzten Jahren bereits abgearbeitet wurde und welche neuen Herausforderungen durch die Veränderungen um uns herum berücksichtigt werden mussten.

Unser langfristiges Ziel, das wir unter **Mach mit!** festgelegt hatten, besteht weiter.

Zur Erinnerung: Unser Ziel ist es, eine lebendige, aktive Organisation zu haben, die als moderne Selbsthilfe wahrgenommen

UNSER ZIEL IST EINE
LEBENDIGE,
AKTIVE ORGANISATION,
DIE ALS
MODERNE SELBSTHILFE
WAHRGENOMMEN
WIRD.

nommen wird, die für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung steht und ein selbstbestimmtes, drogenfreies Leben möglich macht und unterstützend wirkt.

Wir wollen engagierte Mitglieder erreichen, die mitmachen wollen. Das Wir-Gefühl möchten wir stärken,

durch gute Kommunikation und Informationen über alle Ebenen und Landesgrenzen hinweg. Immer nach dem Motto: Hast du gute Ideen, rede darüber und lass andere daran teilhaben. Wir können voneinander lernen, miteinander arbeiten und uns gemeinsam voranbringen.

Der Workshop in Rostock und die dortigen Themen waren hier die Grundlage der Diskussionen. Unser Ziel soll bleiben, wie anfangs beschrieben. Einiges haben wir bereits erledigt, zum Beispiel die Satzungsänderungen. Über die nun folgenden Themen haben wir sehr lange diskutiert.

Digitalisierung

bedeutet, Technik da einzusetzen, wo es sinnvoll und nützlich ist, um Routineabläufe besser und schneller bearbeiten zu können. Technische Mittel nutzen, um schnellere Kommunikation möglich zu machen und Informationen allen zur Verfügung zu stellen.

Die Digitalisierung in der Selbsthilfe hilft in Corona-Zeiten, sich nicht aus den Augen zu verlieren, sie soll aber nicht das persönliche Gespräch und die Umarmung ersetzen, wenn das wieder möglich ist. Die Menschen sehnen sich nach den Treffen mit Freunden, auch in der Selbsthilfe. Also nutzen wir die Technik da, wo sie zweckmäßig ist. Doch es darf sich niemand abgehängt fühlen, weil er nicht über die technischen Mittel verfügt.

Kommunikation nach innen

bedeutet transparente Vorstandsarbeit, um das Hierarchie-Denken (die da oben) abzubauen. Leider haben wir das Problem, dass uns nicht alle Kontaktpersonen in den Gemeinschaften und Gesprächsgruppen bekannt sind. Vertrauensvolle Zusammenarbeit ist hier das Ziel und nicht Abgrenzung.

Kommunikation nach außen

ist eine große Aufgabe, die auf vielen Schultern verteilt werden muss. Es geht hier um das Erscheinungsbild unseres Verbandes und das wollen wir auch weiterhin einheitlich gestalten. Wir wollen ein positives Image verbreiten, weil ein alkohol- und drogenfreies Leben auch Freude und Freundschaften bringen. Unsere Werkzeuge sind: Die Webseiten, die Zeitschrift

DIALOG, Flyer, Veranstaltungen jeglicher Art, Infostände, Pressemitteilungen und, und, und. Der Bundesvorstand kann das nicht alleine leisten, wir freuen uns über jede helfende Hand und Ideen.

Beratung und Hilfe, Neuordnung der Suchthilfe

Auf Bundesebene haben wir keine Sachgebietsleiter im ehemaligen Sinne mehr, aber die Hilfe für betroffene Menschen und deren Angehörige ist die Kernaufgabe der Guttempler. Im Mach mit!-Prozess wurde immer wieder eine Neuorientierung der Suchthilfe gefordert, doch in welche Richtung und mit wem? Hier können uns die Projekte SoberGuides und back-me-up! schon in die richtige Richtung lenken, auch das Nottelefon ist für die Hilfesuchenden eine erste Anlaufstelle.

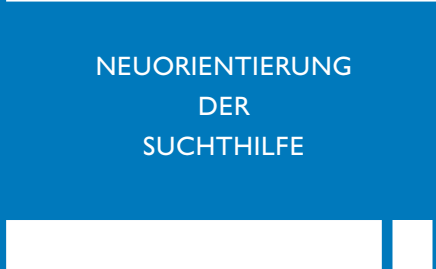
Wir haben sozusagen

vollkommen neu aufgestellt. Hier ist es sinnvoll, mit digitalen Lernmodulen zu arbeiten, dadurch entfällt der zeitliche und kostspielige Aufwand der Reisen. Die persönlichen Treffen sollen da, wo es möglich und

sinnvoll ist, stattfinden. Es werden auch andere Angebote in der Zusammenarbeit mit den regionalen Guttempler-Bildungswerken geplant.

Zusammenarbeit Movendi International

Mit Ulrike Klahn wollen wir die Verbindung zu unserer internationalen Ebene verstärken. Es gibt viele Ideen, was gemeinsam gemacht werden könnte. Vom umfangreichen Informationsaustausch bis hin zu gemeinsamen Arbeitstreffen, der Bogen ist weit gefächert.



drei Phasen in der Hilfe: Kontaktaufnahme über das Not-Telefon oder die SoberGuides mit Begleitung

über einen kurzen Zeitraum. Die Weiterleitung an die Guttempler-Gemeinschaften bzw. Gesprächsgruppen. Schließlich die Mitgliedschaft für eine stabile Zukunft.

Neuordnung der Aus- und Fortbildung

Auch in den Bereichen der Bildung wird die Technik verstärkt Einzug halten, zum Beispiel mit Web-Seminaren. Trotzdem hoffen wir natürlich, dass wir uns auch wieder in Präsenzseminaren treffen können. Im Fokus steht derzeit die Ausbildung der Suchthelfer. Sie wird



Gut, dass es für diesen Austausch das Internet und Videokonferenzen gibt.

Das sind die wichtigsten Themen und Ergebnisse. Zuständig und ansprechbar sind immer alle Vorstandsmitglieder, wer dann was erledigt, wird intern geklärt.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die in den letzten Jahren mit uns zusammengearbeitet haben und es auch weiterhin tun werden. Wer Lust hat, bei uns mitzuarbeiten und Aufgaben zu übernehmen, kann sich gerne bei uns melden. Auch wir werden nicht jünger und brauchen Unterstützung.

PETRA KRAUSE
Für den Vorstand

SELBSTHILFE-AKADEMIE für soziales Engagement e.V.



„Mach mit!“ war der Startschuss für eine Neuausrichtung der Guttempler in Deutschland. „Mach mit 2.0“ resultiert aus den Ergebnissen der durchgeführten Regionalkonferenzen und der daraus entwickelten Veränderungen und Projekten. Die Eigendynamik, die aus den begonnenen Maßnahmen entstanden ist, führte zu einem stark erhöhten Arbeitsaufwand.

Planungen, die Durchführung und Verwaltung von projektbezogenen Maßnahmen, sind die Aufgaben der neu gegründeten Selbsthilfe-Akademie für soziales Engagement. Die direkte Anbindung an die Bundesgeschäftsstelle und die Einbeziehung in aktuelle Projekte sind die Voraussetzungen, um schnell und flexibel auf alle Anforderungen reagieren zu können.

Bereits im Jahr 2019 wurde es deutlich: Das Bildungsangebot der Guttempler kann nicht mehr ausschließlich in Präsenzseminaren durch die regionalen Guttempler-Bildungswerke durchgeführt werden. Ein zentrales Online-Angebot wurde notwendig. Dass es in Kooperation mit den Guttempler-Bildungswerken erfolgen sollte, das war für alle Beteiligten selbstverständlich. Die Anfang 2020 ausgebrochene weltweite Pandemie machte die Notwendigkeit noch deutlicher. Präsenzveranstaltungen konnten nur mit erheblichen Einschränkungen durchgeführt werden, in Zeiten mit hohen Infektionszahlen waren sie gar nicht mehr erlaubt. Die Online-Gesellschaft hat sich noch deutlicher etabliert und wird auch in Zukunft nicht mehr aus unserem Alltag verschwinden.

Das bundesweite Nottelefon-Sucht, mit einer stetig ansteigenden Zahl von Anrufern, ist auch ein Hinweis, dass neue Angebote nötig sind. Hinzukommende Ehrenamtliche werden bereits in Web-Seminaren geschult und das Telefontraining wird ebenfalls mit den vorhandenen Telefonkonferenz-Möglichkeiten absolviert.

Die Ausbildung der Ehrenamtlichen von Sober-Guides und back-me-up! erfolgte bereits in einer Mischform von Online-Schulungen und Präsenzseminaren. Der Erfahrungsaustausch, die Wissensvermittlung und die Kontaktpflege mit den Ehrenamtlichen dieser Hilfeangebote, erfolgt bereits seit Beginn der Projekte digital, in Form von Video- und Telefonkonferenzen.

In Zusammenarbeit mit den Guttempler-Bildungswerken wurde festgestellt, dass die Ausbildungsreihe für die „Ehrenamtlichen Suchtgefährdetenhelfer“ durch die regionalen Angebote nicht immer die gewünschten Teilnehmerzahlen erreichen können. Eine Zentralisierung mit gleichzeitiger Überarbeitung der Inhalte in Form von Online-Modulen, ist zeitgemäß und lässt flexible Lernzeiten zu. Die Ergänzung des Angebotes durch Präsenzseminare der regionalen Bildungswerke ist dabei ein wichtiger Teil, denn nicht alle Teile einer solch umfassenden Ausbildungsreihe sind durch Online-Seminare zu ersetzen.

Für die Selbsthilfe-Akademie sind die Durchführungen von Web-Seminaren bereits Realität. Drei, auch „Webinare“ genannte Ausbildungen der ehrenamtlichen Mitarbeitenden für das bundesweite Nottelefon-Sucht, wurden bereits durchgeführt.

Die Realisierung der geplanten Ausbildung für Ehrenamtliche im Bereich der Hilfe und Beratung wird von professionellen Web-Designern und Produzenten von Lernvideos unterstützt.

Die Unterstützung neuer Projekte ist bereits vorgesehen, die Zusammenarbeit mit den Suchtreferentinnen und Suchtreferenten selbstverständlich und Seminarwünsche des Bundesvorstandes, ob als Webinar oder Präsenzseminar, werden organisiert und durchgeführt.

Die Digitalisierung ist Alltag geworden. Bei allen Schattenseiten bietet sie aber auch eine Vielfalt an Möglichkeiten.

Nutzen wir das Positive dieser Entwicklung, ohne unsere Werte zu vergessen. Die direkte Hilfe, die persönlichen Begegnungen sind online nicht zu ersetzen.

Nutzen wir das Beste aus beiden Welten und gestalten wir auf diese Weise eine verbesserte Form unserer Bildungsarbeit.

BEI ALLEN
SCHATTENSEITEN
BIETET DIE
DIGITALISIERUNG
AUCH EINE VIELFALT AN
MÖGLICHKEITEN.

FRITHJOF AXT
Stellvertretender
Bundesvorsitzender



Nach jahrelangem Anlauf:

14. November 2020, 10.36 Uhr:

Mit großer Mehrheit haben die Delegierten beim 122. Bundesverbandstag den Namen unserer Vereinigung geändert. Er lautet nunmehr:
Guttempler in Deutschland e. V.

8. Januar 2021: Die Eintragung der kompletten Satzungsneufassung ins Vereinsregister wird bestätigt; sie ist damit rechtskräftig und verbindlich.

Welch langer Weg liegt hinter uns. Nicht nur bei uns sind Reformprozesse zeit- und kraftraubend. Aber bei uns dauert es offenbar immer noch ein bisschen länger.

Ein kurzer Rückblick:

Von Ende 2006 bis Anfang 2008 hat der damalige Bundesvorstand vier Workshops durchgeführt, an denen die Landesvorsitzenden, die Mitglieder des Bundesausschusses und weitere Mitwirkende beteiligt waren. Es ging um die Zukunftsfähigkeit unseres Verbandes. Eine Steuerungsgruppe wurde gebildet, die erstmalig im Juni 2008 tagte. Sie fasste

geeignete Arbeitsfelder zu Gruppen zusammen und formulierte Entscheidungsvorlagen. Daraus entstand dann später die Projektgruppe 2014. Der Guttempler-Kongress 2010 in Cottbus beauftragte diese Projektgruppe mit der Aufgabe, bis zum nächsten Kongress 2012 in Forchheim, umfassende Vorschläge zu erstellen, wie der Verband zukunftsfähig gemacht werden könnte.

Im Vorfeld der endgültigen Beratungen wurden alle Mitglieder in einer Umfrage nach ihren Einstellungen zur Arbeit der Guttempler in Deutschland und ihren Wünschen für die Zukunft gefragt. Daraus entstand ein 8-seitiges Papier, welches in Forchheim intensiv diskutiert wurde. Die Umsetzung, vor allem in den Bereichen Mitgliedergewinnung und Weiterentwicklung der fachlichen Arbeit, wurde beschlossen. Die konkrete Weiterarbeit an den neu gewählten Bundesvorstand delegiert, damit bis 2014 notwendig werdende Satzungsanpassungen vorbereitet

werden konnten. Es kam allerdings zu einigen Verzögerungen.

Der Bundesausschuss hat schließlich am 8.10.2015 umfangreiche Satzungsänderungen und Änderungen der Geschäftsordnung formuliert und als Antrag zum Guttempler-Kongress 2016 in Bremerhaven eingebracht.

Wir wissen alle noch sehr gut, dass – und vor allen Dingen wie – dies damals gescheitert ist.

Allerdings gingen die Diskussionen unter den Mitgliedern und in den Gremien weiter. Seit November 2016 hat uns SHS CONSULT begleitet,

EINE
PROJEKTGRUPPE
HATTE DIE
AUFGABE,
VORSCHLÄGE ZU
ERSTELLEN,
WIE UNSER VERBAND
ZUKUNFTSFÄHIG
GEMACHT WERDEN
KÖNNTE.



Foto: maryam62 by pixabay

Neue Satzung beschlossen

der Bundesvorstand hat zu einer groß angelegten Reihe von bundesweiten Mitgliederkonferenzen (Mach mit!) mit noch nie dagewesenen Teilnehmerzahlen eingeladen. Vier Landesverbände haben nach und nach ihre Satzungen reformiert. Der fachliche Teil des Guttempertages 2019 in Rostock stand dann allen Mitgliedern zur Verfügung, um sich an der Frage „Wie soll es weitergehen“ unmittelbar zu beteiligen. Nach etlichen weiteren Konferenzen, Abstimmungsgesprächen und Mitgliederbeteiligungen hat dann der Bundesausschuss im November 2019 in Hoya erneut umfangreiche Anträge zur Neufassung der Satzung und der Geschäftsordnung beschlossen und als Antrag zum Guttempler-Kongress 2020 eingebracht.

Und dann kam Corona! Erforderliche Verschiebungen führten schließlich zu der entscheidenden Videokonferenz am 14.11.2020. Die vorgelegten Anträge wurden mit großer Mehrheit verabschiedet. Rund 14 Jahre waren bis dahin vergangen.

Und was ist nun neu?

Der Beschluss über den neuen Namen war ja längst nicht alles. In einer Vielzahl von einzelnen Änderungsanträgen zur Satzung und zur Geschäftsordnung sowie zwei Anlagen mussten viele Details bedacht werden – aber schließlich kann man die „Big Points“ so zusammenfassen:

- Neuer Name,
- Ablösung der bisherigen Vereinsgerichtsbarkeit durch ein schlankeres Verfahren,
- anderer Umgang mit Rückfällen,
- Veränderungen beim Gradwesen,
- veränderte Zusammensetzungen des Bundesvorstands und des Bundesausschusses,
- Anpassungen bei den Bestimmungen zur Gemeinnützigkeit,
- Anpassungen bei den datenschutzrechtlichen Bestimmungen,
- Ermöglichung digitaler Konferenzen.

Und das Fazit?

Eine alte Liedzeile von Heinz Rudolph Kunze hat uns die ganze Zeit begleitet: Neue Wege sind schwer zu beschreiten – die entstehen ja erst beim Gehen.

Seien wir doch ehrlich: manche wollten das nicht, manche konnten das nicht und manche trauten sich auch nicht, neue Wege zu gehen. Aber genauso gegenwärtig, wie Ängste vor anstehenden Veränderungsschritten, ist andererseits die Angst bei vielen Mitgliedern vor dem Ausbleiben notwendiger Reformen gewesen.

Der lange Prozess war notwendig. Wir haben untereinander ehrlich ausgesprochen, was auf uns zukommt. Es war richtig, Widersprüchlichkeiten und Ungleichgewichte offenzulegen – und gegen irreführende anzutreten. Wir haben gelernt, mit Spannungsverhältnissen zu leben und nach Bewältigungsformen zu suchen. Wir haben uns und unserer Organisation in den wichtigsten Fragen die erforderlichen Reifezeiten gegönnt. Mit der nunmehr verabschiedeten Satzung handelt es sich deshalb keineswegs um den „ganz großen Wurf“ und es ist auch kein „entscheidender Durchbruch“. Wer dies denkt oder erwartet, verkennt nicht nur den Charakter von Veränderungsprozessen, der verunsichert auch die Menschen und verhindert damit ihre Einbindung und ihre Aufgeschlossenheit für weitere Reformschritte.

Wir stehen also nicht am Ende, sondern am Anfang eines neuen, langen Weges. Hierfür sind nun die Weichen gestellt. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Gönnen wir uns, besonders für die Aufgaben der nächsten zwei Jahre, möglichst viel gemeinsames Handeln.

FREDRIC SCHULZ
Stellvertretender
Bundesvorsitzender



NEUE WEGE
SIND SCHWER
ZU BESCHREITEN –
DIE EINTSTEHEN
JA ERST
BEIM GEHEN.

Heinz Rudolph Kunze

Nur eine Sitzung leiten, haben sie gesagt ...

... und selbstverständlich habe ich gerne zugesagt, obwohl ich wusste, dass viele Satzungsänderungen anstehen und über viele Anträge diskutiert und abgestimmt werden muss. In einem „normalen“ Jahr wäre dieser Artikel hier mit der Information, dass eine neue Satzung verabschiedet wurde, zu Ende. Wie wir aber alle wissen, musste der geplante Guttempler-Kongress im Mai coronabedingt abgesagt werden und wir blieben alle zu Hause.

Im Herbst wurde ich dann wieder an meine Zusage erinnert. Der Vorstand bat um ein Treffen in Kassel, um den Ablauf und alle notwendigen Hygienemaßnahmen, für die neu geplante Sitzung zu besprechen. Sie sollte als reine Delegiertenversammlung im November in Bad Hersfeld stattfinden.

Also, ab nach Kassel. Wir trafen uns an einem Samstag in einem Hotel am Bahnhof, das den Anschein machte, als hätte es nur für unsere kleine Gruppe aufgemacht.

Nachdem das Inhaltliche besprochen war, wurden uns – Jürgen Ehlerding, Franz-Josef Hecker, Frank Esgen und mir, den Mitgliedern des Sitzungspräsidiums – die verschiedenen Szenarien, wie die Sitzung stattfinden könnte, vorgestellt.

Eine Delegiertenversammlung hörte sich fantastisch an. Menschen treffen und sich unter Einhaltung aller Abstandsregeln wenigstens persönlich sehen und miteinander reden.

Danach wurden die Möglichkeiten einer rein virtuellen Veranstaltung vorgestellt. Ich fragte mich, wie soll das gehen? Beruflich bin ich seit vielen Jahren als Teilnehmerin an das Format von virtuellen Veranstaltungen gewohnt, aber die Guttempler?

Der November kam näher und ich begann meine Unterlagen zu sortieren und bereitete mich auf die Sitzung vor. Mein Urlaubstag war genehmigt und ich hatte mir die Zugverbindungen nach Bad Hersfeld und zurück nach Frankfurt rausgesucht.

Aber wieder durchkreuzte die Virus-Situation die Planungen.

Die kurzfristige Entscheidung fiel: Die Veranstaltung wird virtuell stattfinden. Lediglich ein Teil des Vorstandes, das Sitzungspräsidium und die Verantwortlichen für die Technik, werden sich in Hamburg treffen.

Jetzt also nach Hamburg. Ich wurde im Auto mitgenommen und sogar zu Hause abgeholt.

Freitagmittag in Hamburg angekommen, wurde

die Technik aufgebaut. Kabel mussten verlegt werden, Steckdosen verteilt, Kameras aufgebaut und Beamer ausgerichtet. In der Mitte des Saales standen zwei große Lüfter, die Tische in großem Abstand im Raum verteilt, die Türen zu beiden Seiten blieben geöffnet.

Für 18 Uhr war die Testschaltung geplant und die Nervosität stieg bei allen. Die Verbindung stand und wir konnten alle Delegierten sehen und hören. Der Ablauf des folgenden Tages wurde vorgestellt sowie die Möglichkeit einer Briefwahl für den Fall, dass eine geheime Wahl durchgeführt werden muss. Bereits zu diesem Zeitpunkt, als noch gar keine Entscheidung anstand, wurde vehement und emotional diskutiert.

Zurück in meinem Hotelzimmer, wusste ich, dass ein anstrengender Tag bevorstand. Also habe ich mir, dank meines Reisewasserkochers, einen Tee gekocht und ein kleines Konzept erarbeitet, das mir und allen anderen helfen sollte, die Sitzung so konstruktiv wie möglich durchzuführen.

Die Diskussion während der Testschaltung hatte gezeigt, dass das Gemeinschaftliche, die Gespräche zwischendurch, die Gesten oder ein Lachen aus einer Ecke des Saales, fehlen werden, weil alle anderen nur allein von zu Hause oder in einem kleinen Delegiertenkreis teilnehmen können.

Samstagmorgens dann ein Kaffee auf dem Zimmer und ein schnelles Hotelfrühstück, schon war es Zeit, die Computer hochzufahren und die Sitzung zu eröffnen. Der Plan mit der großen Leinwand, auf der alle Redebeiträge und die Sitzungsunterlagen zu sehen sind, funktionierte nicht so richtig, deshalb mussten wir uns alle mit den eigenen Geräten einwählen.

Noch schnell die Webex-App auf mein iPad laden, damit auch Jürgen Ehlerding, der sich am Vorabend noch ein kleines Headset besorgt hatte, einen eigenen Bildschirm hat und, um drei Minuten vor 9 Uhr festzustellen, dass ich mein Bluetooth Headset nicht aufgeladen hatte.

Keine Zeit sich darüber zu ärgern, denn da waren sie alle wieder, die kleinen Bildchen der Delegierten auf meinem Bildschirm. Alle schauten so ernst – egal – ein paar technische Informationen und die beim Tee erstellten Regeln für die Zusammenarbeit während der Videokonferenz erläutern und dann ging es auch schon los mit der Tagesordnung.

Die Zusammenarbeit mit den kleinen ernstesten Bildchen, die ich doch alle ganz anders in Erinnerung hatte, funk-

tionierte prima und mir wurde schnell klar, die sind gar nicht böse, sondern nur konzentriert.

Schon bald waren die Satzungsänderungs-Anträge an der Reihe und diesen Part übernahm Jürgen Ehlerding. Er die Anträge, ich die Wortmeldungen und jeweiligen Abstimmungen. So haben wir entsprechend der Tagesordnung, Antrag für Antrag zügig und konzentriert abgearbeitet.

Dazwischen ein paar Kaffeepausen und eine Mittagspause, alles lief gut. Bis nachmittags die Server bzw. das WLAN bei uns im Saal immer schwächer wurde, einzelne Geräte aus der Webex fielen und das WLAN noch schwächer wurde. Irgendwann war alles aus und die Systeme mussten neu gestartet werden. Die Verbindung blieb weiterhin instabil und an den Gesichtern im Saal konnte ich erkennen, wessen Rechner gerade nicht online war. Irgendwann waren fast alle Rechner im Raum aus der Video-Konferenz geflogen. Ich konnte mich über den Hotspot meines Smartphones verbinden und wir konnten auf Sparflamme weitermachen. Am späten Nachmittag war über alle Anträge abgestimmt worden und wir hatten eine neue Satzung verabschiedet!

Die noch anstehenden Wahlen kamen ohne Antrag auf geheime Wahlen aus und dann war es geschafft: Gegen 18 Uhr habe ich die Sitzung geschlossen und alle haben tief durchgeatmet.

... und ich habe nur eine Sitzung geleitet.



SIMONE GIEHL
Landesverband
Mecklenburg-
Vorpommern



Jürgen Ehlerding und Simone Giehl vom Sitzungspräsidium



*Der technische Support, von links:
Johann Tjaden und Axel Herderjürgen*



*Sendungsraum in Hamburg,
von links: Fredric Schulz, Frithjof Axt, Ulrich Bernhard,
Barbara Hansen und Andrea Giesler*

Helmut Krethe – 50 Jahre Guttempler

Guttempler-Jahrestagung 1999 in Mülheim/Ruhr: „Den Suchtkreislauf durchbrechen – Hilfen für Kinder aus suchtkrank belasteten Lebensgemeinschaften“ heißt das Fachthema.

In seinem hierauf bezogenen Vortrag auf dem festlichen Begrüßungsabend berichtet der damalige Bundesvorsitzende Helmut Krethe unter anderem von einem kleinen Jungen, der häufig aus dem Schlaf gerissen wurde, um in der ein Kilometer entfernten Gaststätte alkoholischen Nachschub in Form von zehn Flaschen Bier für den Vater zu holen. Er macht eine kleine Pause, um dann fortzufahren: „Dieser kleine Junge war ich!“

Die Aussage ruft bei den Zuhörern Betroffenheit und Mitempfinden hervor. Kein Wunder, dass solches Erleben in der Kindheit sich auf die schulische Leistungen und das Selbstwertgefühl auswirkt. Kaum schafft er den Hauptschulabschluss.

Mit 15 Jahren wird er in Bremerhaven Guttempler, engagiert sich im Landesverband, wird dort 19-jährig Sekretär und 1992 Leiter der niedersächsischen Guttempler, als diese auf 2.500 Mitglieder zurückschauen können. 1998 wechselt er aus diesem Amt in das des Bundesvorsitzenden, das er bis 2004 und dann erneut von 2008 bis 2014 ausübt.

Ähnlich wie die guttemplerische Entwicklung ist die berufliche: Aus dem früheren Hauptschüler wird ein leitender Verwaltungs-

beamter und durch Studium der Rechtswissenschaft ein Verwaltungsjurist.

Über seinen Werdegang sagt er: „Der Verband der Guttempler ist mein zweiter Bildungsweg gewesen und die dritte Säule in meinem Leben, neben Familie und Beruf. Es war für mich der Raum, in dem ich Kraft tanken konnte, wo ich mir Selbstbestätigung holte und wo ich mich erproben konnte. Ohne die Guttempler wäre es mir nicht möglich gewesen, sie haben mich gefordert und gefördert.“

„DER VERBAND
DER GUTTEMPLER
WAR FÜR MICH DER RAUM, IN
DEM ICH KRAFT
TANKEN KONNTE,
WO ICH MIR
SELBSTBESTÄTIGUNG
HOLTE UND
MICH ERPROBEN
KONNTE.“



Helmut Krethe 2014 auf dem Guttempler-Kongress in Hofheim/Ts.

Am 12. Januar 2021 schaute er nun auf 50 Guttemplerjahre zurück. An diesem Tag gratulierten – coronabedingt durch Video-Schaltung – nicht nur die Mitglieder seiner Mainzer Gemeinschaft, es erreichten ihn auch viele Briefe und Mails von Weggefährten seines Guttemplerweges.

Herzlichen Glückwunsch Helmut, vielen Dank und alles Gute für die Zukunft!

HANS-GÜNTER SCHMIDT
Landesverband Schleswig-Holstein

Ausgezeichnet: Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Hans Hübner

Am 1. September 2020 wurde Hans Hübner, gemeinsam mit anderen Persönlichkeiten aus Schleswig-Holstein, in einer Feierstunde in der Kieler Staatskanzlei das Bundesverdienstkreuz verliehen. Er erhielt diese Auszeichnung für die Idee, die Umsetzung und die fast 20-jährige Leitung des Nottelphons Sucht in Schleswig-Holstein.

Die Idee dieser neuen Art der Suchtkrankenhilfe kam Hans Hübner, als er erkannte, dass Alkohol sein Leben zerstören würde. Er wählte eine Telefonnummer, die er im Kieler Telefonbuch fand und die Hilfe versprach. Hans war ziemlich frustriert, als er die Stimme von einem Anrufbeantworter hörte, die zwar versprach zu helfen, „aber nicht jetzt“, da gerade niemand das Gespräch annehmen konnte.

Zum Glück hat er aufgrund dieser frustrierenden Erfahrung die Flinte nicht ins Korn geworfen und auch nicht als Ent-

DIE
GESELLSCHAFT
BRAUCHT
MEHR MENSCHEN,
DIE ETWAS TUN,
ALS LEUTE,
DIE VORSCHLAGEN,
WAS GETAN WERDEN
MUSS.

Karel Čapek



Hans Hübner

bei den Guttemplern weiter. Die Idee einer „telefonischen Hilfe“ für Hilfesuchende formierte sich und Hans analysierte, welche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung notwendig waren.

Er musste die technischen Möglichkeiten schaffen und

Mitstreitende aus den Guttempler-Gemeinschaften in Schleswig-Holstein motivieren, die sich für einen Tag im Monat, 24 Stunden lang, für die telefonische Beratung zur Verfügung stellten.

So besteht das Nottelphons Sucht in Schleswig-Holstein nunmehr seit über 18 Jahren. Seine Idee wurde später auch von anderen Landesverbänden übernommen und seit April 2020 gibt es sogar das bundesweite Nottelphons Sucht der Guttempler.

Für seine Verdienste zeichneten ihn die Guttempler in Deutschland bereits 2012 mit der Georg-Asmussen-Medaille aus.

Hans Hübner ist jetzt zum zweiten Mal in den wohlverdienten Ruhestand getreten, er hat sich im Alter von 90 Jahren aus der Leitung des Nottelphons zurückgezogen und „sein Kind“ in vertrauensvolle Hände übergeben.

Wir gratulieren Hans Hübner von ganzen Herzen!

ROLF MEISTER

Landesverband Schleswig-Holstein



*Ministerpräsident Daniel Günther (li.)
überreicht das Bundesverdienstkreuz an Hans Hübner (re.)*

schuldigung genutzt, weiterzutrinken. Seinen Weg zu den Guttemplern in Kiel fand er trotzdem.

Seine bemerkenswerte, berufliche Karriere führte ihn vom gelernten Melker bis in die Landwirtschaftskammer. Sein Weg war stets durch Ausbildung und Weiterbildung geprägt.

Auch im Ruhestand konnte er sich nicht zurücklehnen und dem Ticken der Uhr zusehen, er bildete sich

Guttempler in Bielefeld stellen ein neues Buch vor: Lillibeth und die Perlenkette

„Wer jemals in einer Familie gelebt hat, in der der Alkohol eine vorherrschende Rolle spielte und als Kind in seiner Seele verwundet wurde, trägt Narben, die ein ganzes Leben empfindlich bleiben.“ Das schrieb Werner Liptow, Guttempler und Jugendpfleger in Hamburg, bereits 1977 in seinem Büchlein „Das alkoholbehinderte Kind.“

Er war der erste, der dieses Thema öffentlich machte. Seit dieser Zeit steht das Thema bei den Guttemplern immer wieder im Mittelpunkt. In den 70er Jahren wurde die „Konzeption für Kinderarbeit im Guttempler-Orden“ unter maßgeblicher Mitwirkung von Sabine Hüllinghorst vorgestellt. Ein weiteres Projekt lief von 1995 bis 1997 unter dem Titel „Den Suchtkreislauf durchbrechen – Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften“, für das Frank Lindemann den Bericht publizierte.

Viele Seminare, Bücher und Aktionswochen zu diesem Thema folgten – und immer noch gibt die Dro-

genbeauftragte der Bundesregierung, Daniela Ludwig, die Zahl der betroffenen Kinder bundesweit mit drei Millionen Jungen und Mädchen an, die mit mindestens einem alkoholkranken Elternteil zusammenleben. Inzwischen hat das Thema in der professionellen Suchthilfe und in der Suchtselbsthilfe Beachtung gefunden.

Allerdings vor dem Hintergrund, dass Menschen mit Sucht- bzw. Alkoholproblemen viel zu spät Hilfe suchen – und dadurch das Leiden von Kindern verlängern, denn „Dauerstress, Verunsicherung und Scham bestimmen ihren Alltag.“

Die Guttempler in Bielefeld stellen nun das Buch „Lillibeth und die Perlenkette“ mit dem Untertitel „Ein Buch für Kinder aus suchtbelasteten Familien und Erwachsene, die helfen und verstehen wollen“ vor.

Es ist Inga Hansen, die Landesvorsitzende der Guttempler in Schleswig-Holstein, die das immer noch bestehende Problem erneut aufgegriffen hat. „Lillibeth und die Perlenkette“ wurde als Abschlussarbeit der Ausbildungsreihe zum freiwilligen Suchthelfer in Schleswig-Holstein erarbeitet. Normalerweise sind Beschreibungen einzelner Fälle in den Selbsthilfegruppen oder die Beschreibung neuer Phänomene die Inhalte dieser Abschlussarbeiten. Da ist dieses Buch schon etwas Einzigartiges. Der Titel trifft es genau. Zunächst die Bildergeschichte von Lillibeth und ihrer alkoholkranken Mutter – die Geschichte findet, nachdem alle Perlen aufgezogen sind, natürlich ein gutes Ende. Dann wenige Seiten mit Theorie und Quellenangaben, die dieses Buch zu einem Werkzeug für Erzieherinnen und Erzieher und Eltern macht, aber natürlich auch für alle anderen Menschen, die mit Kindern umgehen. Das Buch endet mit einer Liste von Kontaktmöglichkeiten und Hilfeangeboten.

Inga Hansen ist seit vielen Jahren Guttemplerin. Zunächst arbeitete sie über zwanzig Jahre in der Kinder- und Jugendarbeit der Organisation, um dann auch Verantwortung im Landesverband zu übernehmen, seit 2018 als Vorsitzende des Landesverbandes. Die-

„LILLIBETH UND DIE
PERLENKETTE“
VON INGA HANSEN
IST EINE ABSCHLUSS-
ARBEIT DER
AUSBILDUNGSREIHE ZUR
SUCHTHELFERIN.



Inga Hansen



Cover und zwei Innenseiten aus „Lilbeth und die Perlenkette“



se ehrenamtliche Tätigkeit ist der 50-jährigen Sekretärin aus Büdelsdorf ein Herzensanliegen, war doch schon ihr Großvater erfolgreicher Landesvorsitzender.

Nachdem die Hardcover-Version des Buches, die zum Guttemplertag 2019 in Rostock vorgestellt wurde, fast vergriffen ist, haben die



Mama und Lilbeth besaßen, die Kette heute zu bewahren. Heute, an dem Tag, an dem sie wieder zusammen waren nachdem sie solange getrennt waren. Als Symbol für die lange Zeit, in der es Mama so schlecht ging und die gleichzeitig vorbei war. Das wäre doch ein guter Grund. Heute ging es beiden so gut, fanden beide und auch Tante Mia riefen Lilbeth und Dorel. Bäume wackelte wieder mit seinem ganzen Körper.

Mama half Lilbeth beim Aufbauen der letzten Regenbogenperle. Das war ganz schön summig und Lilbeth war so aufgeregt und zitterte ein bisschen. Mama machte einen festen Knoten im Banden Enden und endlich war es eine richtige Kette.

Sie beschloss, die Kette zusammen zu verschlingen. Sie umarmten sich ganz, ganz fest. Lilbeth sagte „Guck, Mama, die bunten Perlen können nur so schön aussehen, weil sie schwarz und dunkle Perlen als Begleiter haben. Das ist wie im Leben.“

Schöne Tage kann man nur fühlen, wenn man auch traurige Tage kennt, um fernem schon zu finden, muss man auch zur Schule gehen, um sich zu verlieben, muss man erst einmal Liebeskummer haben. „Ihr wer sind ein gutes Team“, sagte Mama und küsste Lilbeth auf die Stirn bevor diese wieder mit Tante Mia und Dorel Bäume nach Hause fuhr. Mama musste noch viele Tage in der Klinik bleiben, bevor Sie wieder heim kam. An manchen Tagen war es dann wieder so wie früher und an manchen Tagen war es sehr schwer, aber sie schafften es gemeinsam und mit Hilfe vieler anderer Menschen.

Guttempler in Bielefeld und NRW dieses so schön gestaltete Büchlein neu aufgelegt,

um es in ihre praktische Arbeit zu integrieren und Partnern in der Kinderarbeit zur Verfügung zu stellen. Einzelexemplare können kostenlos, solange der Vorrat reicht, beim Landesverband NRW bestellt werden.

ROLF HÜLLINGHORST
Bielefeld



Vorstellung des Buches in Rostock 2019

Vision 2030 – Building Hope Das Projekt wird sichtbar

Wir werden vermutlich die nächsten Jahre regelmäßig im DIALOG über unser besonderes Projekt berichten können. FORUT und damit auch die Guttempler in Deutschland sind derzeit wichtigster Partner bei der Mobilisierung von Ressourcen für den Bau des neuen Zentrums „Center of Excellenz for Addiction“ von HaB (Kompetenzzentrum für Suchterkrankung) in Uganda, Ostafrika. Wir informieren gerne über das Vorankommen dieses Projektes in dem Wissen, dass es für viele Menschen wichtig ist mitzubekommen, dass ihre Unterstützung ankommt und Früchte trägt. Vor dem Start in dieses Projekt hatten uns die Größe und der Umfang des Vorhabens beeindruckt, aber ich sage ganz bewusst, es hat uns nicht erschreckt.

Natürlich entstand bei einem Planungsvolumen von 500.000 Euro und das auf 10 Jahre angelegt, bei dem einen oder anderen, ein mulmiges Gefühl. Es ist auch mit Abstand das größte Projekt, für das FORUT jemals seine Unterstützung zugesagt hat. Das ist aber der entscheidende Punkt unserer Vorüberlegungen, wir haben unsere Unterstützung zugesagt und dazu stehen wir selbstverständlich, aber dieses Projekt wird auch weitergehen, wenn unsere Hilfe unmittelbar nicht mehr möglich wäre. Das bedeutet, wir können uns

kreativ entfalten bei der Gewinnung von Ressourcen und setzen unsere Zielmarken selbst ohne äußeren Druck. Darüber haben wir mit unseren afrikanischen Freunden diskutiert und ein erstes Ergebnis war, das Projekt als Großes und Ganzes weiter vor



Bausteinherstellung in Kavule



Augen zu haben, aber die Umsetzung kleinteiliger zu gestalten. Teilprojekte ermöglichen es uns, diese auch einzeln zu bewerben und dazu gezielter weitere Partner zu finden. Nebenbei ermöglicht diese Vorgehensweise auch Einsparungen vornehmen zu können und ist viel mehr der Größe der Partnerorganisationen angepasst. Wir agieren so insgesamt deutlich flexibler und sind besser an die afrikanischen Bedingungen angepasst. Obwohl die Corona-Pandemie uns bis heute einige Striche durch unsere Rechnung gemacht hat, sie behindert massiv die Begegnung mit unseren Unterstützern und nimmt uns die Möglichkeit, im persönlichen Gespräch zu werben, das eine oder andere aber besser erklären zu können. So blicken wir doch auf einen insgesamt erfolgreichen Projektstart in 2020. Die für Februar 2021 geplante Projektreise nach Uganda ist natürlich verschoben, solange die Corona-Situation in Europa und Uganda nicht geklärt ist. Unsere Hoffnungen



Fundamentierung



^ Zeremonie des Spatenstichs
< Geländevorbereitung in Kavule



HaB

Hope and Beyond

(Hoffnung und darüber hinaus)

ist die Partnerorganisation von FORUT in Uganda und Mitglied bei MOVENDI International.

HaB leistet professionelle und ehrenamtliche Hilfe für Suchtkranke und ihre Angehörigen.



Dachkonstruktion

ruhen dabei auch auf der Möglichkeit, eine Impfung in absehbarer Zeit zu erhalten.

Die Bauarbeiten sollten Mitte Oktober 2020 beginnen, verzögerten sich aber durch die Regenzeit, die ungewöhnlich ergiebig war und sich deutlich bis in den November hinein zog. Bereits geplante Hänge mussten durch Sandsäcke vor dem Abrutschen gesichert werden, da eine bauliche Absicherung noch nicht erfolgen konnte. Am 7. Januar 2021 erfolgte in einem Festakt der „erste Spatenstich“ durch „Hope and Beyond“, zwar eingeschränkt unter Corona-Bedingungen, aber



Baufortschritt



Seitenansicht



Fundamentarbeiten

mit Offiziellen der Regierung, kommunalen Verantwortungsträgern und der Presse. Ein Zeitungsartikel in der wichtigsten Tageszeitung Ugandas berichtete von dem Ereignis.

Mit großem Engagement bewirbt Dr. Kalema und HaB das Projekt bei allen Gelegenheiten, so zum Beispiel auch in der örtlichen Kirche von Kavule nach einem Gottesdienstbesuch. Alle Bewohner vor Ort erhalten so die Chance, ein Teil dieses Projektes zu werden, welches große Entwicklungschancen für die Zukunft bieten wird. Mitte Januar wurde nach Vermessung der

Fundamentanlage die Bodenplatte geschüttet. Ende Januar waren die Mauerarbeiten auf Stockwerkhöhe abgeschlossen, so dass mit dem Zimmerei-Gewerk begonnen werden konnte. Der Bau des Gesundheitszentrums nimmt somit konkrete

Formen an und wir sind zuversichtlich, dass hier in wenigen Monaten erste medizinische Behandlungen erfolgen können. Da Dr. Kalema nahe der Baustelle seinen (Zweit-)Wohnsitz hat, überwacht er selbst viele Angelegenheiten auf der Baustelle. Die Präsidentenwahl im Januar hatte am Projektstandort keine negativen Auswirkungen. Dazu muss man wissen, dass Wahlen in Afrika

immer unruhige Zeiten sind, weil gerade langjährige Machthaber alles daran setzen, ihre Macht zu erhalten. So gab es in Kampala leider einige Tote in Verbindung mit der Wahl, weil Sicherheitskräfte massiv gegen Oppositionelle vorgingen. Am Wahltag und danach war das Internet blockiert, um Social Media, von der Regierung aus, zu blockieren. Bis auf diese Tage konnten wir in Wort und Bild durch Dr. Kalema vorbildlich über digitale Medien informiert werden, so dass die große Entfernung zu uns (mindestens 6000 km Luftlinie) kein Hindernis ist.

Helfen auch Sie mit, Hoffnung zu bauen, in dem Sie es weiter erzählen oder bei FORUT Informationsmaterial zur Weitergabe anfordern. Auch medizinische Kleingeräte, leicht transportierbar im Luftverkehr und einfach sterilisierbar, werden wir demnächst gebrauchen können. Wenn ein Hausarzt seine Praxis aufgibt, ergibt sich vielleicht eine Gelegenheit für eine kleine, zielgerichtete Sachspende. Sprechen Sie uns an. Building Hope ist unsere gelebte Solidarität in der internationalen MOVENDI-Bewegung.

DIETMAR KLAHN

FORUT

Der orangefarbene Tampen*

*Tampen ist das Ende einer Leine oder Taues; häufig wird auch eine Leine als Tampen bezeichnet.



Menschen, die sich bei den Guttemplern ehrenamtlich engagieren, können sich im Rahmen der neuen Artikelreihe „Der orangefarbene Tampen“ vorstellen.

Sie erzählen ihre individuelle Mutmacher- und Erfolgsgeschichte und stellen sich zusammen mit einem aktuellen Foto vor. Der orangefarbene Tampen ist immer dabei, er symbolisiert hierbei die Verbindung der vorgestellten Personen. Eine Möglichkeit sich bundesweit besser kennenzulernen und neugierig aufeinander zu werden. Diese vierte Geschichte kommt aus Bayern.

BARBARA HANSEN

*Geschäftsführerin und Suchtreferentin
Guttempler in Deutschland*

VORSTELLUNG

Ich bin Angela Faehndrich. Ja, wie könnte ich mich beschreiben? Hier der Versuch: Ich bin eine Frau von inzwischen 55 Jahren, Lebenspartnerin, Mutter eines 24-jährigen Sohnes, den ich überwiegend alleine erzogen habe, Buchhalterin, Sozialarbeiterin, Hypnotiseurin, Fachfrau in Sachen Beziehungen und Trennungen, Mensch mit einer Neigung zu süchtigem Verhalten, genesende Co-Abhängige und inzwischen leidenschaftliche ehrenamtliche Begleitung bei allen Themen von Abhängigkeiten und Süchten ... und neugierig auf das Leben in Freiheit.

Meine eigene Abhängigkeitsgeschichte begann sehr früh. Als Kind einer psychisch kranken Mutter (Angst/Depression) lernte ich, dass ich von den Stimmungen, Meinungen und Befindlichkeiten der anderen abhängig bin, zuerst die anderen kommen und vielleicht dann ich, mit meinem eigenen Leben. Als sehr sensibler Mensch hatte ich meine Antennen immer draußen, um mich rechtzeitig zu schützen. Aber da ich auch sehr lebendig und wissensdurstig bin, ließ sich mein Wesen nur sehr schwer im Zaum halten. So entwickelte ich gegen den Druck von außen ein Ventil:

MEIN MOTTO:
STEINE, DIE IM WEG
LIEGEN
SIND NICHT MEINE
HINDERNISSE,
SONDERN
MEINE WEGWEISER.

Mit etwa siebzehn Jahren baute sich meine erste Sucht auf, eine Essstörung in Form von Bulimie, die mich zehn Jahre meines Lebens begleitete.

Ich wurde Mutter, heiratete, baute mit meinem Mann ein Haus und stieg als Buchhalterin wieder ins Arbeitsleben ein. Leider ging die Ehe nach zehn Jahren in die Brüche und ich musste alleine für Haus, Kind und eine zunehmend pflegebedürftige Tante sorgen. In dieser Überlastungssituation verschob sich meine ursprüngliche Ess-Sucht zunehmend in den Alkoholmissbrauch. Vor sieben Jahren habe ich mich entschlossen auf Alkohol zu verzichten und begab mich in ambulante Therapie. Ich schaffte immer wieder lange Phasen der Abstinenz: Jahre, Monate...doch im Kopf war ich trotz alledem nicht „sober.“ Ich verstand die Welt nicht und auch nicht, warum ich, trotz intensiver Bemühungen, um meine geistige und körperliche Gesundheit, immer wieder mal zu den alten Betäubungsmustern greifen musste. Des Rätsels Lösung war für mich die intensive Auseinandersetzung mit meiner Beziehungsabhängigkeit/Co-Abhängigkeit, denn trotz Suchtmittelverzicht fühlte ich mich immer noch nicht frei. Doch der „Knoten ist geplatzt“ und ich fühle mich endlich bei mir selbst zu Hause.

Durch meine Aktivitäten in diversen geschlossenen Facebook-Gruppen, wurde ich auf die Ausbildung zum SoberGuide durch die Guttempler aufmerksam. In München hatte ich versucht, eine Ausbildung zur Suchtgefährdetenhelferin beim Club 29 e. V. zu bekommen. Die Vereinssatzung ließ es aber dort nicht zu, dass Coaches als Ehrenamtliche tätig sein konnten. Zu diesem Zeitpunkt war ich neben meiner Tätigkeit als Buchhalterin noch als Coach/Hypnotiseurin tätig, da ich infolge der Pflege meiner Tante überwiegend zu Hause sein musste. Die Guttempler eröffneten mir – ohne sofort Mitglied werden zu müssen, was für mich persönlich

erst mal ausschlaggebend war – einen stimmigeren Weg in die Suchthilfe. Die Ausbildung und die Gemeinschaft unter den SoberGuides hat mich darüber hinaus so fasziniert und überzeugt, dass ich mich entschloss, Guttemplerin zu werden. Nun gehöre ich seit Ende letzten Jahres als Einzelmitglied dem Landesverband Bayern-Thüringen an.

Seit Jahresanfang wohne ich mit meinem Lebenspartner Horst, ebenfalls Guttempler und SoberGuide, zwei Hunden und einer Katze in Ostbayern. Wir sind dabei, uns ein komplett neues Leben aufzubauen. Wenn die Lage es wieder erlaubt, werden wir hier im Süden versuchen, die Aktivitäten der Guttempler auszuweiten.

Ich liebe es zu schreiben und schreibend mit anderen Menschen in Verbindung zu treten. Diese Leidenschaft habe ich vor drei Jahren durch diverse Admin-Tätigkeiten in geschlossenen Facebook-Gruppen entdeckt. Schreiben ist auch heute einer meiner Wege, um in Kontakt mit Betroffenen zu treten und begleitend tätig zu sein. Aktuell bin ich mit verantwortlich für die Facebook-Gruppe „Alkohol – Einfach mal darüber reden.“ Als SoberGuide begleite ich zurzeit etwa fünf Personen, die selbst alkoholkrank sind oder als Angehörige mitbetroffen sind. Darüber hinaus bin ich beim Angebot der täglichen Telefonkonferenzen mit aktiv.

Was mache ich in meiner Freizeit? Nun meine SoberGuides-Aktivitäten sind ein großer Teil meiner Freizeit, denn ich selbst bin jeden Tag unterwegs in die Freiheit. Andere Menschen dabei begleiten zu dürfen fördert mich selbst und hoffentlich auch die Frauen und Männer, die um ein Stück Wegbegleitung bei mir anfragen. Ich bin und bleibe eine Frau mit „süchtigen Tendenzen“, das gehört zu mir. Und mir tut es gut, mit meinem Partner und den Hunden viel an der frischen Luft zu sein und mich zu bewegen. Darüber hinaus sind Achtsamkeit und Selbstmitgefühl wichtige „Werkzeuge“ für mich geworden, um dauerhaft in meinem eigenen Fließ-Gleichgewicht zu bleiben. Seit 2015 begleitet mich die Praxis der Mindful-SelfCompassion und die Loslass-Praxis von Ugi Müller. Ich war immer schon eine Leseratte und liebe Lebensgeschichten aller Art. Leider kommen das Lesen und die Ruhe gera-



Interview mit Angela Faehndrich

de nach meinem Umzug etwas zu kurz, aber das Leben ist und bleibt in ständigem Fluss, wenn ich es zulasse. Mein Motto: Steine, die im Weg liegen sind nicht meine Hindernisse, sondern meine Wegweiser. Da wo es schwierig und herausfordernd wird, ist mein roter Faden.

Ich wünsche mir und allen Menschen die wachsende Verbindung zu sich selbst, zum innersten, ganz ein-



Spaziergang mit Hund



Angela auf der Schaukel

zigartigen Wesen. Das ist aus meiner Sicht unser Tor zum Mitmenschen und der Welt, die uns umgibt. Und

ich bin zutiefst dankbar dafür, die Chance zu einem unabhängigen Leben bekommen zu haben. Und damit möchte ich Einladung für alle sein, die diese Hoffnung in sich tragen und etwas dafür tun möchten.

INTERVIEW

Wer oder was hat Dich zu den Guttemplern geführt?

Meine vorlaute Antwort darauf ist immer: Michl von Lönneberga. Lustigerweise hat mich Michls Begegnung mit den Guttemplern schon als Kind irgendwie fasziniert. Tatsächlich war es aber Suzana Curkic, die für das Projekt der SoberGuides Werbung gemacht hatte.

Was fasziniert Dich an den Guttemplern?

Mir gefällt vor allem die Unabhängigkeit von religiösen, politischen oder sonstigen Gruppen. Die welt-

weite Vernetzung und globale Sicht von Drogenmissbrauch ist genau die Denk- und Handlungsweise, die dem Problem gerecht werden kann.

Was hast Du durch die Guttempler gelernt?

Wir sind alle einzigartig, haben oft unterschiedliche Ansichten und Erfahrungen und können doch für unsere gemeinsamen Ziele als Gemeinschaft auftreten und handeln.

Was würdest Du gerne mal in Zusammenarbeit mit den Guttemplern machen?

Ich bin SoberGuide und das möchte ich weiterhin gerne auf meine Art und Weise ausfüllen.

Ich bin Guttempler weil?

Wir gemeinsam immer mehr sind, als die Summe aller.

Suchthilfe: kommunal denken –

Die 59. DHS Fachkonferenz SUCHT „Suchthilfe: kommunal denken – gemeinsam handeln“ fand am 10. und 11. November 2020 coronabedingt als digitale Tagung statt. In Live-Vorträgen und einer Live-Podiumsdiskussion wurden diverse Problemlagen, Chancen und Lösungsansätze kommunaler Suchthilfe und Suchtprävention analysiert und diskutiert. Die Chatfunktion bot den 500 angemeldeten Teilnehmenden an beiden Konferenztagen die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen. Weitere zentrale Aspekte der Thematik „Suchthilfe: kommunal denken – gemeinsam handeln“ wurden in aufgezeichneten Beiträgen eingehend beleuchtet.

Partizipation der Sucht-Selbsthilfe

Für den Bereich der Sucht-Selbsthilfe stellte Frank Happel, Projektkoordinator beim Fachausschuss Suchtselbsthilfe NRW (FAS NRW), Partizipationsmöglichkeiten der Sucht-Selbsthilfe in kommunalen Suchthilfesystemen dar: Der FAS NRW arbeitet daran, die Teilhabe der Sucht-Selbsthilfe zu systematisieren und zu institutionalisieren. Dazu gelte es, Kooperationen zwischen haupt- und ehrenamtlichen Bereichen weiter gezielt auszubauen. Neben einer zugewandten Haltung und der Begegnung auf Augenhöhe sei die Entwicklung festgeschriebener Beteiligungsstrukturen notwendig. Im Rahmen seines Vortrags erläuterte

Frank Happel ausführlich das aktuell laufende Projekt „Partizipation Betroffener“.

Wert der Suchtberatung

Unter dem Titel „Wert der Suchtberatung – Funktionalität und Datenlage zur Wirkung“ präsentierte Prof. Dr. Rita Hansjürgens (Alice-Salomon-Hochschule, Berlin) im ersten Hauptvortrag der 59. DHS Fachkonferenz SUCHT live zentrale Ergebnisse ihrer Forschung. „Es macht sowohl aus der Sicht von Klientinnen und Klienten, als auch aus volkswirtschaftlicher (sozialer) Perspektive Sinn, Suchtberatungsstellen und vor allem Suchtberatung als Funktion und Struktur mindestens zu erhalten, besser ihr Potential weiter auszuschöpfen“, so die Expertin. Dazu brauche es vor allem eine gesicherte Finanzierung.

Praxis der ambulanten Suchthilfe

Michael Leydecker (Tannenhof Berlin-Brandenburg) informierte in seinem Live-Vortrag über die Praxis der ambulanten Suchthilfe. „Strukturelle Ungleichheiten in der Versorgung bestehen weiter“, so der Diplom-Psychologe. Die Praxis der ambulanten Suchthilfe stehe aktuell vor vielfältigen Herausforderungen, wie etwa der Veränderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen oder neuen Zielgruppen.

Welche Rolle spielen die Guttempler in Deinem Leben?

Mich als Guttemplerin zu engagieren ist mein Beitrag für eine freierlichere und friedlichere Welt.

Was würdest Du gerne Deinem Vergangenheits-Ich mit auf den Weg geben?

Suche dir so schnell wie möglich Wegbegleiter und öffne dich. Du bist nicht alleine mit deinen Fragen, Wünschen und Problemen und du musst nicht perfekt sein. Du bist immer gut genug, mit allem was es dich ausmacht.

Wie z. B. hat die Abstinenz dein Leben verändert?

Ich bin endlich bei mir angekommen und werde immer mehr zu der, die ich eigentlich immer schon war.

Wie steht Dein Umfeld zu Deinem suchtmittelfreien Leben?

Ich werde dafür anerkannt, geschätzt und teilweise bewundert. Natürlich gibt es auch die Menschen, die das „wunderlich“ finden und mit diesem Aspekt von mir nichts anfangen können.

Wer soll als nächstes das Tau bekommen?

Andreas Palischek aus Berlin.

Warum soll gerade diese Person das Tau bekommen?

Ich habe Andreas als äußerst engagierten, aufrichtigen und liebenswerten Menschen bei den SoberGuides kennen und schätzen lernen dürfen. Und ich möchte gerne, dass auch andere Guttempler etwas mehr von ihm kennenlernen dürfen.

gemeinsam handeln

Suchthilfe vor Ort – teures Gut?

Zu diesem Thema diskutierten Martina Schu (FOGS GmbH, Köln), Janina Tessloff (Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin), Frank Schulte-Derne (DG-SAS e.V., Münster) und Jörg Freese (Deutscher Landkreistag, Berlin) am zweiten Konferenztag live, unter der Moderation von Wolfgang Rosengarten (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Wiesbaden). Dabei wurde erneut deutlich, dass es notwendig ist, Möglichkeiten von Vernetzungen auf kommunaler Ebene aus dem Suchthilfebereich heraus aktiv mitzugestalten, damit adäquate Hilfen für Menschen mit Konsumstörungen weiter finanziert werden.

Pflichtaufgabe oder freiwillige Leistung?

Matthias Gröll, Psychiatriekoordinator beim Landratsamt Mittelsachsen, verdeutlichte anhand eines Positionspapiers zu Qualitätsstandards und einer „Balanced Scorecard“ (Management-Instrument zur Potenzialmessung) für ambulante Suchtberatungsstellen, wie kommunales Denken und gemeinsames Handeln in der Suchthilfe gelingen können. Ziel ist die bedarfsgerechte Versorgung. Der Vortrag illustrierte die komplexen Aufgaben der Psychiatrie- und Suchtkoordinator:innen der Städte und Landkreise.

Weitere Vorträge thematisierten die Versorgung

von Geflüchteten mit Suchtproblemen, die Suchtbehandlung in wohnortnahen Kliniken, Substitutionsbehandlungen, Suchthilfe im Netzwerk Kommune sowie den Einfluss der Politik. Die vielfältigen Funktionen der Suchtberatungsstellen, u.a. auch für die Sucht-Selbsthilfe, beispielsweise als fachlicher Ansprechpartner, Zuweiser oder Versorger für Räume, wurden im Rahmen der Fachkonferenz SUCHT ebenfalls hervorgehoben.

Die DHS dankt allen Referentinnen und Referenten, der Vorbereitungsgruppe und den Teilnehmenden für ihr großes Engagement und ihr reges Interesse. Der Dank gilt auch dem Bundesministerium für Gesundheit und dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg für die finanzielle Unterstützung.

Weitere Informationen zur 59. DHS Fachkonferenz SUCHT „Suchthilfe: kommunal denken – gemeinsam handeln“ sind auf der Website der DHS verfügbar: www.dhs.de



Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.

**REGINA MÜLLER UND
PETRA VON DER LINDE**
Deutsche Hauptstelle für
Suchtfragen e.V. (DHS)

Vorstellung

Melanie Maier

Mein Name ist Melanie Maier und ich bin seit Anfang des Jahres als Suchtreferentin in der Hamburger Bundesgeschäftsstelle der Guttempler in Deutschland tätig.

Beruflich bin ich Gesundheitswissenschaftlerin, Mentorin für Gesundheitsförderung und Prävention sowie verfüge ich über Erfahrungen in Bereichen der Präventionsarbeit und im Qualitätsmanagement. Zudem stehe ich im Moment kurz vor meinem Masterabschluss in der Fachrichtung Public Health – Gesundheitsförderung und Prävention. Bei den Guttemplern bin ich zukünftig insbesondere die Ansprechpartnerin für das Projekt Selbsthilfe-reloaded! – SoberGuides.



Erreichbar bin ich telefonisch unter **040-28407699-12** oder per E-Mail: maier@guttempler.de



Abousoufiane Akka

Mein Name ist Abousoufiane Akka und ich bin seit dem 1.12.2020 bei den Guttemplern in Deutschland als Suchtreferent tätig. Ich bin diplomierter Sozialpädagoge und Kriminologe, zertifizierter Coach und kann auf langjährige Erfahrungen als Berater, Coach und Fortbildner für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Ehrenamtliche in Non-Profit-Organisationen zurückgreifen. Damit bin ich bestens für die Tätigkeit als Suchtreferent gerüstet. Bei den Guttemplern bin ich unter anderem Ansprechpartner für das Angehörigenprojekt back-me-up! und verantwortlich für den Instagram-Account der Bundesgeschäftsstelle.

Meine Kontaktdaten:
Tel.: **040-28407699-11**
E-Mail: akka@guttempler.de



Ulrike Klahn

Hallo zusammen ...

Mein Name ist Ulrike Klahn und seit dem virtuellen Bundesverbandstag im November 2020 verstärke ich den Bundesvorstand als stellvertretende Vorsitzende in seiner vielfältigen Arbeit.

Einige Mitglieder werden mich durch meine Arbeit bei FORUT kennen, für diejenigen die mich noch nicht kennen, möchte ich mich hier kurz vorstellen.

Ich bin 55 Jahre alt, gebürtig aus Ludwigshafen am Rhein, aufgewachsen in Rheinland-Pfalz und Niedersachsen. Lüneburg war 25 Jahre lang meine Wahlheimat, hier wuchsen mein Sohn und meine Tochter auf und hier lernte ich 2005 meinen Mann Dietmar kennen, durch den ich mit den Guttemplern in Kontakt kam.

Sehr schnell war mir klar, dass ich hier dabei sein und mitmischen möchte. Die Ideale der Guttempler,

die weltweite Verbundenheit, der Zusammenhalt und familiäre Umgang miteinander – aber auch die Traditionen und Rituale sowie nicht zuletzt die Möglichkeit, bei FORUT in der Entwicklungszusammenarbeit einen lang gehegten Traum leben zu können, haben mich fasziniert und so wurde ich 2007 Mitglied.

Über verschiedene Ämter habe ich mich nach und nach an immer verantwortungsvollere Aufgaben herangetastet. Dabei konnte ich auch die kontroversen Meinungen und Diskussionen zur Neuausrichtung und Weiterentwicklung unserer Organisation zunächst aus der Ferne, später mit immer mehr Interesse an Lösungsmöglichkeiten verfolgen.

Im derzeitigen Bundesvorstand fühle ich mich deshalb sehr wohl, weil sich hier Neues denken und Altes bewahren die Waage halten. Es wird konstruktiv und respektvoll, wenn auch manchmal kontrovers diskutierend, miteinander gearbeitet.

So, wie es in einem unserer Sitzungsleitfäden so schön heißt: immer wieder nachdenken und nach neuen Wegen suchen.

Ganz konkret werde ich zukünftig das DIALOG-Team unterstützen, für KiM und Movendi sowie für die Landesverbände Berlin-Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern die Ansprechpartnerin sein.

Kommunikation, Verständnis füreinander und aufrichtiges Miteinander sind Dinge, die mir im täglichen Leben wichtig sind und für die ich auch in unserer Organisation stehen werde.

Nach einem kurzen, aber wunderschönen Umweg über die Stadt meines Herzens, Hamburg, hat es mich letztendlich nach Berlin verschlagen, von wo ich herzliche Grüße an alle Mitglieder und Freunde sende. Ich freue mich auf Sie alle.

ULRIKE KLAHN

Stellvertretende Bundesvorsitzende

... und Tschüss Redaktionsteam DIALOG

Mitte Januar 2021 hat sich der Bundesvorstand in einer Klausurtagung zu den Aufgaben in der anstehenden Legislaturperiode neu vereinbart. Eines von ganz vielen Ergebnissen war dabei, dass ich aus dem Redaktionsteam DIALOG ausscheide, weil ich mich anderen, zukunftsorientierten Aufgaben in unserem Verband

widmen möchte. Ulrike Klahn steigt als neu gewähltes Vorstandsmitglied in das Redaktionsteam ein.

Auf was für eine lange Zeitspanne können wir alle gemeinsam zurückblicken! Ich erinnere mich noch gut daran, dass ich mich im DIALOG 4/2006 erstmals bei Ihnen vorgestellt habe. Wir hatten aufregende

Anfangsjahre mit Liss Steeger und dem leider viel zu früh verstorbenen Hermann Bollen. Wir hatten Jahre der Konsolidierung, insbesondere aber Jahre der Neuausrichtung und Modernisierung. Das Team Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere aber Dorothea Kreuz



und Katinka ter Heide, haben einen ganz wesentlichen Anteil daran, dass der DIALOG so frisch, modern und mit zeitgemäßer Thematik die Leser von heute anspricht. Ich habe Dank

zu sagen für eine sehr intensive Zeit.

Weil ja aber zum Glück in jedem Ende auch immer ein neuer Anfang liegt, sage ich „Tschüss Redaktionsteam DIALOG“ und „Hallo“ zu den neuen Anforderungen in den Themenfeldern Alkoholpolitik und Digitalisierung. Und natürlich bleibe ich nach wie vor dem Aufgabenschwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit weiterhin verbunden.

Dem Team von ganzem Herzen alles Gute und viel Erfolg.

FREDRIC SCHULZ
Stellvertretender
Bundesvorsitzender

NEWS +++ NEWS +++ NEWS

SoberRadio – erster Podcast der Guttempler in Deutschland

Die Guttempler in Deutschland haben unter dem Titel SoberRadio, am Sonntag, 7. März 2021, ein eigenes Podcast-Angebot gestartet.

In der ersten Episode kommt die Erklärung wer wir sind, was wir anbieten, wozu das eigentlich alles gut sein soll und warum uns die Nüchternheit so sehr am Herzen liegt.

SoberRadio sendet wöchentlich neue spannende Podcasts, die jeweils am Sonntagnachmittag ausgestrahlt werden. Was erwartet die Hörerschaft? In den Beiträgen kommen Experten zu Wort, die sich für ein selbstbestimmtes suchtmittelfreies Leben einsetzen. Wir reden über das Nüchternsein, über Freiheit und Unabhängigkeit.

Es geht über die ganze Bandbreite, die das Thema Sucht mit sich bringt. Betroffene Menschen, deren Angehörige und Freunde kommen mit ihren ganz individuellen Geschichten zu Wort. Moderator ist Roman Grandke aus Berlin.

SoberRadio wendet sich an eine breite Hörerschaft, möchte aber mit diesem lockeren Format insbesondere auch jüngere Hörer ansprechen. Zu Wort kommen interessante Menschen, die etwas zum Thema zu sagen haben. Mit unseren Interviews präsentieren wir kurzweilig und informativ ehrenamtliche Hilfeangebote und die Aufklärungs- und Präventionsarbeit der Guttempler. Seit März 2021 ist es in allen gängigen deutschen Podcast-Portalen (u. a. Spotify, iTunes) zu finden.

Über unsere Social-Media-Kanäle (Guttempler Instagram und Guttempler Facebook) weisen wir auf neu erscheinende Hör-Episoden hin. Sie sind alle auf der Webseite der SoberGuides www.soberguides.de zu finden. Das Reinhören lohnt sich auf alle Fälle und – bitte weitersagen.

Last but not least: Ganz herzlich danken wir der BARMER für die freundliche Unterstützung unseres Podcast SoberRadios.

BARBARA HANSEN
Geschäftsführerin
und Suchtreferentin
Guttempler in
Deutschland



Die erste Sendung wird zusammengestellt:
von links: Barbara Hansen, Roman Grandke und Frithjof Axt



Name	Landesverband	Gemeinschaft	Ort	Datum
25 JAHRE				
Matthias Ostendorf	Nordrhein-Westfalen	Hemer	5875 Hemer	02.01.21
Wolfgang Precht	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Höpental	29640 Neuenkirchen	08.01.21
Martin Nastri	Bayern-Thüringen	Noristor	90459 Nürnberg	08.01.21
Joachim Peckart	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Bastion Hoffnung	31582 Nienburg	15.01.21
Peter Franz	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Bastion Hoffnung	31582 Nienburg	15.01.21
Beate Martens	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Einzelmitglied		20.01.21
Alfred Höhner	Hessen	Fulda	36100 Welkers	20.01.21
Heinz-Gerhard Kaiser	Nordrhein-Westfalen	Neues Leben	47447 Moers	05.02.21
Brigitte Tomaszowski	Hessen	Einzelmitglied		06.02.21
Silke Wiczorek	Berlin-Brandenburg	Gropiusstadt	12349 Berlin	08.02.21
Georg Schwalm	Hessen	Haune-Fulda-Eck	36251 Bad Hersfeld	09.02.21
Annegret Voß	Hamburg	Friedrich Melchert	22459 Hamburg	27.02.21
Johann Martens	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Eiserner Wille	27211 Bassum	27.02.21
Ursel Martens	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Eiserner Wille	27211 Bassum	27.02.21
Sigrid Kuchler	Berlin-Brandenburg	Tegel	13507 Berlin	06.03.21
Gunter Kuchler	Berlin-Brandenburg	Tegel	13507 Berlin	06.03.21
Doris Schindler	Berlin-Brandenburg	Kreuzberg	12045 Berlin	06.03.21
Jürgen Schindler	Berlin-Brandenburg	Kreuzberg	12045 Berlin	06.03.21
Klaus Borchers	Bremen und Bremerhaven	Neustadt	28201 Bremen	06.03.21
Karin Habeck	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Delmenhorst	27755 Delmenhorst	22.03.21
Brigitte Prinz	Hessen	Main-Kinzig	63450 Hanau	26.03.21
Heinz Prinz	Hessen	Main-Kinzig	63450 Hanau	26.03.21
Helmut Westrich	Hessen	Die Hilfe	63303 Dreieich	03.04.21
Claudia Heinecke	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Wasserturm	27755 Delmenhorst	05.04.21
Ute Umfahrer	Hessen	Barbarossa	63579 Freigericht-Somborn	16.04.21
Hans Kremer	Bremen und Bremerhaven	wagen un gewinnen	28327 Bremen	17.04.21
Michael Reuter	Hessen	Fischbachtal	65779 Frankfurt	20.04.21
Monika Wendt	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Burg-Insel	27755 Ganderkesee	22.04.21
40 JAHRE				
Michael Dehlsen-Sell	Hamburg	Wandsbek	22089 Hamburg	06.01.21
Dietger Guschke	Berlin-Brandenburg	Einzelmitglied		09.01.21
Peter Rulfs	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Sieg	21423 Stelle	14.01.21
Elke Rulfs	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Sieg	21423 Stelle	14.01.21
Marlis Klüsing	Bremen und Bremerhaven	wagen un gewinnen	28327 Bremen	04.02.21
Lore Witzel	Hamburg	Weggefährten	20249 Hamburg	04.02.21
Heidrun Michaelis	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Klosterholz	27711 Osterholz-Scharmbeck	05.02.21
Brigitte Sandkühler	Berlin-Brandenburg	Marienfelde	12277 Berlin	12.02.21
Günter Sandkühler	Berlin-Brandenburg	Marienfelde	12277 Berlin	12.02.21
Ingrid Teves	Schleswig-Holstein	Travestrand	23552 Mustin Ratzeburg	17.02.21
Katrin Hermes	Nordrhein-Westfalen	Geborgenheit	47852 Kevelaer	03.03.21
Wolfram Ebel	Nordrhein-Westfalen	Helmut Hartenfels	58285 Sprockhövel	03.03.21
Eva-Maria Miethe	Nordrhein-Westfalen	Niederrhein	47053 Duisburg	10.03.21
Jürgen Fuhrhop	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Eschede	29348 Eschede	20.03.21
Heike Gerber	Hamburg	Altona	22769 Hamburg	08.04.21
Ingeborg Quiatkowski	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Swarmstede	29690 Schwarmstedt	11.04.21
Kirsten Glasmacher	Nordrhein-Westfalen	Rheinfels	40227 Düsseldorf	19.04.21
Ute in der Strodt	Nordrhein-Westfalen	Rheinfels	40227 Düsseldorf	19.04.21
Alwin Rinkel	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Allergarten	29221 Bröckel	22.04.21
Leonore Fuhrhop	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Eschede	29348 Eschede	24.04.21

JUBILÄEN

50 JAHRE

Helmut Krethe	Rheinland-Pfalz und Saarland	Mainzer Rad	55118 Mainz	12.01.21
Jürgen Behrens	Hamburg	Weggefährten	20249 Hamburg	13.02.21
Roland Sapper	Baden-Württemberg	Neckar-Enz	71638 Möglingen	05.04.21
Karin Sapper	Baden-Württemberg	Neckar-Enz	71638 Möglingen	05.04.21

55 JAHRE

Melf Paulsen	Schleswig-Holstein	Friedensheim	25920 Risum-Lindholm	18.04.21
--------------	--------------------	--------------	----------------------	----------

60 JAHRE

Martha Kuschert	Berlin-Brandenburg	Einzelmitglied		07.03.21
Irene Schmidt	Hamburg	Kompass	22145 Hamburg	06.04.21

65 JAHRE

Heiko Strodthoff	Bremen und Bremerhaven	wagen un winnen	28327 Bremen	05.04.21
Horst Schwarzbach	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Osnabrück	49080 Osnabrück	24.01.21

JUBILÄEN DER GEMEINSCHAFTEN

25 JAHRE	Hessen	Bolongaro	65936 Frankfurt-Sossenheim	04.04.21
30 JAHRE	Hamburg	Seniorenkreis	20099 Hamburg	01.03.21
35 JAHRE	Berlin-Brandenburg	Harmonie	14163 Berlin	10.01.21
40 JAHRE	Berlin-Brandenburg	City	10589 Berlin	31.03.21
45 JAHRE	Hamburg	Süderelbe	21149 Hamburg	01.03.21
50 JAHRE	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Bassum	27211 Bassum	23.04.21
50 JAHRE	Berlin-Brandenburg	Südwest	12159 Berlin	21.04.21
115 JAHRE	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Osnabrück	49080 Osnabrück	16.04.21
120 JAHRE	Berlin-Brandenburg	Häuslicher Frieden	12359 Berlin	31.03.21



In Bildern der Erinnerung liegt mehr Trost, als in vielen Worten.

BAYERN-THÜRINGEN	Manfred Sedlmeier	Gemeinschaft „Frankenblick“	† 01.01.2021
	Günter Heinze	Gemeinschaft „Noristor“	† 01.01.2021
BERLIN-BRANDENBURG	Bernd Hesselbrock	Gemeinschaft „Brücke 80“	† 17.11.2020
	Werner Bux	Gemeinschaft „Berolina“	† 27.11.2020
	Helmut Pekrul	Gemeinschaft „Harmonie“	† 06.12.2020,
	Armin Ufer	Einzelmitglied	† 08.12.2020
	Dagmar Meifert	Gemeinschaft „Richardsburg“	† 16.12.2020
	Renate Jagielski	Gemeinschaft „Leopoldplatz“	† 24.12.2020
BREMEN UND BREMERHAVEN	Alfred Heinze	Gemeinschaft „Utkiek“	† 28.12.2020
HAMBURG	Ingrid Kirchner	Gemeinschaft „Weggefährten“	† 06.01.2021
	Rolf Kostmann	Gemeinschaft „Steilshoop“	† 20.01.2021
	Werner Städing	Gemeinschaft „Johann Gottlieb Fichte“	† 31.01.2021
	Kurt Sander	Gemeinschaft „Wandsbek“	† 03.03.2021
HESSEN	Jürgen Schmolke	Gemeinschaft „Taunusburg“	† 24.11.2020
	Maria Sikora	Gemeinschaft „Wilhelmsbad“	† 03.12.2020
	Wolfgang Schmidt	Gemeinschaft „Grimmelshausen“	† 03.12.2020
	Erika Sinning	Gemeinschaft „Haune-Fulda-Eck“	† 09.12.2020
	Ludwig Wahl	Gemeinschaft „Fulda“	† 10.12.2020
NIEDERSACHSEN UND SACHSEN-ANHALT	Marlies Riedel	Gemeinschaft „Ansporn“	† 27.10.2020
	Willi Clasmeyer	Gemeinschaft „Stand up“	† 12.12.2020
	Ralf-Peter Zeplin	Gemeinschaft „Bastion Hoffnung“	† 01.02.2021
	Horst Schwarzbach	Gemeinschaft „Osnabrück“	† 06.02.2021
	Wera Iden	Gemeinschaft „Höpental“	† 18.02.2021
NORDRHEIN-WESTFALEN	Lothar Moser	Gemeinschaft „Grafschaft Moers“	† 19.08.2020
	Volker Maas	Gemeinschaft „Klingenstadt“	† 04.10.2020
	Ingrid Laubstein	Gemeinschaft „Bielefeld I“	† 11.10.2020
	Brunhild Euscher	Gemeinschaft „Bielefeld I“	† 15.11.2020
	Inge Beule	Gemeinschaft „Radschläger“	† 19.11.2020
	Günter Carl	Gemeinschaft „Iserlohn“	† 11.12.2020
	Heinrich Kordabalg	Gemeinschaft „Bielefeld I“	† 02.01.2021
RHEINLAND-PFALZ UND SAARLAND	Diethelm Göbel	Gemeinschaft „Mainzer Rad“	† 11.02.2021
SCHLESWIG-HOLSTEIN	Kirsten Riechers	Gemeinschaft „Friedensheim“	† 17.10.2020
	Michael Schröder	Gemeinschaft „Roland Wedel“	† 05.12.2020
	Hilde Hausdorf	Gemeinschaft „Kieler Sprotten“	† 10.12.2020
	Irmgard Damaske	Gemeinschaft „Peter Jepsen“	† 24.12.2020
	Dieter Grunde	Gemeinschaft „Peter Jepsen“	† 26.12.2020
	Gustav Magnussen	Gemeinschaft „Magnus Voß“	† 30.12.2020

Die Hilfe für suchtkranke Menschen und deren Angehörige steht im Mittelpunkt aller Guttempler-Aktivitäten. Die Guttempler richten ihre Hilfe nicht nur an die Abhängigen, sondern an die ganze Familie. Die Angebote reichen von der Betreuung und Unterstützung bei der Behandlung von Suchterkrankungen bis hin zu Bildungs- und Entwicklungshilfeprojekten zur Prävention und Aufklärung.

REHABILITATION



Guttempler-Sozialwerk e.V. Cuxhaven · www.gsw-cux.de

Adaptionseinrichtung für suchtkranke Menschen.
Stationäre medizinische Rehabilitation mit dem Schwerpunkt der Wiedereingliederung in das Erwerbsleben.
Angeschlossene abstinente Wohngemeinschaften mit 12 Plätzen.



Guttempler-Sozialwerk e.V. Frankfurt · www.gsw-nachsorge.de

Stationäre therapeutische Nachsorge und Betreutes Wohnen.
Abstinente Nachsorgeeinrichtung für Männer und Frauen mit therapeutischem Setting. Ambulant Betreutes Wohnen im Anschluss oder alternativ zur stationären Therapie.



Guttempler-Sozialwerk e.V. Kiel · www.gsw-kiel.de

Adaptionseinrichtung für suchtkranke Menschen.
Vertiefung und Stabilisierung erworbener Therapieerfahrung, berufliche Wiedereingliederung. Ambulant Betreutes Wohnen im Anschluss oder alternativ zur stationären Therapie.

BILDUNG

Guttempler-Bildungswerk (GBW) · www.gbw.org

Außerschulische Weiterbildung auf dem Gebiet der politischen, sozialen und internationalen Bildungsarbeit. Die Angebote stehen nicht nur Mitgliedern, sondern allen Interessierten offen.

Arbeitskreis Alkoholpolitik · www.alkoholpolitik.de

Alkoholbedingte Fehlentwicklungen in unserer Gesellschaft korrigieren. Machen Sie mit!

KIM – Kinder im Mittelpunkt · www.kinder-im-mittelpunkt.de

Betreuungs- und Förderungsprogramme für Kinder in ganz Deutschland mit Kindergruppen, Kontakten, Freizeiten im In- und Ausland sowie die Kinderzeitung „Pünktchen“.

Guddytreff – Jugendzentrum Kiel · www.guddytreff.de

Begleitung junger Menschen im Prozess ihrer Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung und Vermittlung von Handlungsstrategien, die sie befähigen, ein selbstbestimmtes, zufriedenes Leben zu führen, ohne Suchtstoffe oder süchtiges Handeln zur Problemlösung einsetzen zu müssen.

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT



FORUT – Entwicklungshilfeorganisation der Guttempler · www.forut.de

Förderung vorrangig solcher Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit, die ihr Augenmerk auch auf Suchtvorbeugung und Suchtbehandlung richten.

FORUT unterstützt und initiiert Projekte der Entwicklungszusammenarbeit weltweit.



STIFTUNG

Geld, das Gutes tut · www.guttempler-stiftung.de

Förderung der Gliederungen der Guttempler sowie ihrer gemeinnützigen Organisationen.